Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Mittlere Raubmöwe, Stercorarius pomarinus (Temm.), in Nordwestsachsen (23. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig)

Dathe, Heinrich
Fritzsche, Rudolf

1939

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97487

Visual Library

Leipzig 1925, S. 59), der bemerkenswerterweise jahreszeitlich genau mit meiner Beobachtung zusammenfällt, wie diese Jahreszeit überhaupt typisch für den Frühjahrszug der Heringsmöwen durchs Binnenland zu sein scheint (vgl. Schüz, Vogelzug 5, 1934, S. 128).

Mittlere Raubmöwe, *Stercorarius pomarinus* (Temm.), in Nordwestsachsen

(23. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig)

Von **Heinrich Dathe** und **Rudolf Fritzsche**, Leipzig

Am 10. 7. 1938 sah R. Fritzsche am Elsterstausee eine Raubmöwe. In den Mittagsstunden des 11. 7. fuhr H. Dathe hinaus und traf den Vogel noch an, der dann bis zum 13. 7. auch noch von den Herren J. und M. Fiebig beobachtet werden konnte. Es wurden dabei in Uebereinstimmung folgende Feststellungen an dem Tier gemacht. Der Vogel war oberseits tiefbraun, nur jederseits in der Nähe des Flügelbuges hatte er einen kleinen weißlichen Spiegel. Die Unterseite war mehr oder minder weiß, die Wangen gleichfalls, nur ganz leicht gelblich überhaucht. Die Flanken und die Unterschwanzdecken waren lichtgrau gewellt. Ueber den Kropf zog ein gleich gefärbtes Band. Schnabel und Füße, die die Möwe öfters einmal hängen ließ, waren einfarbig schwarz. Der Schwanz wurde von den mittleren Federn um etwa 9 cm überragt, sodaß man, wenn die Raubmöwe hoch überhin flog, unwillkürlich glaubte, der Vogel halte die Füße nach hinten. Eine Drehung der Schwanzfedern war allerdings nicht auszumachen, sie endeten aber in einer stumpfen Spitze. Wir sahen die Möwe wiederholt auf das Wasser fliegen und mit je einem spannenlangen Fischchen aufsteigen. Einmal stieß sie auf eine junge Lachmöwe, der sie einen Fisch abjagte. Sie zeigte sich dabei deutlich größer und stärker, etwa von Sturmmöwengröße. Bisweilen schwamm sie und badete auch. Dathe hörte eine ihm unbekannte Möwenstimme aus einiger Entfernung, wagte aber die Laute nicht unbedingt der Raubmöwe zuzuschreiben, da eine Anzahl Lachmöwen sich in ihrer Nähe aufhielt. Die Gebrüder Fiebig konnten aber diese Lücke ausfüllen. Sie notierten ein heiseres „iärrrr". Die Möwe flog weitausholend mit ruhigen Schwingenschlägen und segelte viel, beim Kreisen breitete sie ab und zu den Schwanz. Interessant war, daß sie sich durch die vielen sonntäglichen Besucher am 10. 7. nicht stören ließ, sondern ganz im Gegenteil, sie wurde geradezu von menschlichem Getriebe angezogen. Sobald nämlich das auf dem See verkehrende Motorboot anlegte, erschien auch die Möwe und kreiste ungeniert über den Köpfen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

der Leute. Sie war, vor allem in den ersten Tagen, sehr vertraut und kam oft bis auf 10 m heran.

Nach all dem Gesagten kann kein Zweifel bestehen, daß es sich eindeutig um 1 *Stercorarius pomarinus* ad. gehandelt hat. Ihre Färbung entsprach bis in Einzelheiten dem auf Tafel 30 Nr. 3 im Neuen Naumann (5) abgebildeten Vogel.

In den Tagen vor dem 10. 7. herrschten heftige Böen und Gewitter, die wohl das Verschlagen der Raubmöwe verursachten. Ihr Abzug fiel mit dem Eintritt heißer Witterung zusammen.

Mit dieser Beobachtung ist die Mittlere Raubmöwe zum ersten Mal einwandfrei für Nordwestsachsen festgestellt. Gleichzeitig aber sichert das neue Vorkommen auch eine Beobachtung, die der Autor seinerzeit selbst mit einem Fragezeichen versah (2) und die seither auch so in der Literatur (6) geführt wurde. Die von Frieling damals gesehenen und mitgeteilten Einzelheiten stimmen so weit mit dem von uns beobachteten Vogel überein, daß wir nicht anstehen möchten, auch jene Feststellung nachträglich noch als sicher zu betrachten[1]).

Auch in ganz Sachsen ist die Mittlere Raubmöwe bisher sehr selten vorgekommen, wobei außerdem, worauf Heyder (3) hinweist, noch zu berücksichtigen ist, daß mancherlei Verwechslungen der drei kleinen Raubmöwenarten vorgekommen sein mögen. Es liegen bislang aus Sachsen, wenn man die von Heyder genannten Vorkommen als einwandfrei hinnimmt, folgende Feststellungen vor:

1.	6. X. 1851	1 juv.	bei Crimmitschau (3),
2.	22. IX. 1886		bei Biehla (3),
3.	4. IX. 1887	1 juv.	auf Adelsdorfer Flur (3),
4.	30. XI. 1892		bei Kleinboblitz (3),
5.	6. X. 1928	1 ad.	bei Eschefeld (1, 2, 6),
6.	2. X. 1937	1 juv.	bei Heidenau (4),
7.	10.-13. VII. 1938	1 ad.	Elsterstausee bei Leipzig.

Dazu nach Jährig (3) früher wiederholt an den Teichen bei Kamenz festgestellt.

Sonach ist *Stercorarius pomarinus* bisher mindestens siebenmal in den verschiedensten Teilen Sachsens festgestellt. Außer dem neuesten Fund liegen alle anderen Nachweise im Herbst — vom 4. 9. bis 30. 11., drei Fälle davon im ersten Oktoberdrittel. Man darf annehmen, daß es sich bei beiden Herbstnachweisen, bei denen das Alter der Vögel nicht erwähnt wurde, um Jungvögel gehandelt hat. Dann wäre die Mittlere Raubmöwe nur

---

1) Ein sinnentstellender Druckfehler sei bei dieser Gelegenheit berichtigt. A. a. O., S. 207, muß es heißen: „Ueber den Kropf (nicht Kopf!) verlief ein graubraunes Band."

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

zweimal im Alterskleid in Sachsen aufgetreten, einmal im Herbst und einmal im Sommer. Zweifelsohne hat es sich bei all diesen Vögeln um ins Binnenland verschlagene Individuen gehandelt.

Schrifttum

1. Frieling, F., Zugkalender für die Eschefelder Teiche bei Frohburg in Sachsen. Ornith. Monatsschr. 59 (1934) S. 188.
2. Frieling, H., Ein Beobachtungsjahr an den Frohburger Teichen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 2 (1927—29) S. 207.
3. Heyder, R., Ornis Saxonica. Journ. f. Ornith. 64 (1916) S. 204—205.
4. März, R., Mittlere Raubmöwe, *Stercorarius pomarinus* (Temm.), an der Elbe. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5 (1936—38) S. 164.
5. Naumann-Hennicke, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. Gera-Untermhaus.
6. Schlegel, R., Die wichtigsten ornithologisch-faunistischen Ergebnisse einer sechsjährigen Beobachtungszeit des Ornithologischen Vereins zu Leipzig in der Leipziger Tieflandsbucht. Jubiläumsschr. d. O. V. zu Leipzig (Leipzig 1931) S. 29.

Eine Ringelgans, *Branta b. bernicla* (L.), bei Eschefeld erlegt

Von **Rob. Gerber**, Leipzig

Das Naturkundliche Heimatmuseum der Stadt Leipzig erhielt eine junge, weibliche Ringelgans, die am 6. 12. 1938 auf dem Eschefelder Neuteich erlegt worden ist. Sie stand mit einem hängenden Flügel am Ufer und ließ den Schützen nahe herankommen, ehe sie ins Wasser ging. Sie ist nicht ausgefärbt; die weißen Halsflecke sind nur durch wenige weiße Federchen angedeutet.

Für Nordwestsachsen ist die Ringelgans damit zum drittenmal mit Sicherheit nachgewiesen. In allen drei Fällen wurde sie in Eschefeld festgestellt: Am 20. 3. 1898 von Helm, am 10. 4. 1906 von Wichtrich, jedesmal ein Stück. Für das übrige Sachsen liegen sieben weitere Nachweise vor, die Heyder in seiner Ornis Saxonica zusammengestellt hat. Ferner befindet sich ein Belegstück vom Winter 1928/29 in der Sammlung der Vogelschutzwarte Neschwitz (Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5, 1936—38, S. 162).

Rotfußfalke, *Falco v. vespertinus* L., bei Leipzig

Von **Melanie Witt**, Leipzig

Am 9. Mai 1938 sah ich am Bienitz auf dem Draht der Ueberlandzentrale einen Rotfußfalken sitzen, ich schlich mich hinter einem Busch ziemlich nahe heran und konnte durch mein Glas die schieferdunkelblaue Kopf- und Rückenfarbe in der Sonne glänzen sehen, ebenso leuchteten die roten Federn an den Fängen; keine helle Kehle, kein Bartstreif. Als der Vogel abflog, erkannte ich die Zierlichkeit und die Schlankheit des kleinsten unserer Falken.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich, Fritzsche Rudolf

Artikel/Article: Mittlere Raubmöwe, Stercorarius pomarinus (Temm.), in Nordwestsachsen (23. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig) 37-39